



ROLAND WEHRAUCH / DPA



CHRISTIAN ZÄNDER / DPA



Attentäter in Essen (o. l.), mutmaßlicher Terrorist Albakr 2016 (u. l.), Polizei mit verdächtigem Yamen A.

ULI DECK / DPA

Vereitelter Terroranschlag

Bombenbau mithilfe von Amazon

Internettest durch Ermittler zeigte: Algorithmus schlug Utensilien zur Sprengstoffherstellung vor.

Der Syrer Yamen A., der einen islamistischen Anschlag in Deutschland geplant haben soll, hat Zutaten zum Bombenbau über die Internetplattform Amazon bestellt. Der 19-Jährige soll seit Sommer dort Chemikalien geordert haben, die für die Herstellung des Sprengstoffs TATP geeignet sind, der unter Dschihadisten auch „Mutter des Teufels“ genannt wird.

Bereits mehrfach haben sich in den vergangenen beiden Jahren Islamisten mithilfe der Internetplattform Zutaten für den Bombenbau beschafft. So hatten die jungen Männer, die im April 2016 einen Sprengsatz an einem Sikh-Tempel in Essen zündeten und dabei einen Priester schwer verletzten, über Amazon kiloweise Chemikalien und Zünder geordert. Auch der Islamist Jaber Albakr, der mutmaßlich einen Anschlag auf den Berliner Flughafen Tegel plante und sich im Oktober 2016 in einem Gefängnis in Leipzig erhängte, hatte nach Erkenntnissen der Ermittler die Bestandteile für einen TATP-Sprengsatz größtenteils über die Plattform erworben.

Die deutschen Sicherheitsbehörden sind ob dieser Entwicklung alarmiert. Erschrocken sind Beamte auch deshalb,

weil die Amazon-Algorithmen potenziellen Attentätern offenbar automatisch gefährliche Zutaten vorschlugen, nach dem Motto: „Kunden, die diesen Artikel gekauft haben, kauften auch ...“. Die Ermittler probierten es nach der Festnahme von Albakr teilweise selbst aus und legten Wasserstoffperoxid in den virtuellen Warenkorb – sie bekamen prompt weitere Chemikalien und Utensilien vorgeschlagen, die zum Bombenbau benutzt werden können. Zudem könnten Händler, die über die Internetplattform Geschäfte abwickeln, möglicherweise Beschränkungen zum Verkauf bestimmter Chemikalien unterlaufen, befürchteten die Ermittler.

Amazon teilte auf Anfrage mit, dass das Unternehmen wie bisher mit der Polizei zusammenarbeite, um sie bei ihren Ermittlungen zu unterstützen. Zudem würden „im Rahmen der jüngsten Ereignisse“ Änderungen an der Internetseite vorgenommen, „um sicherzustellen, dass Produkte in geeigneter Weise präsentiert werden“. Verbotene Waren würden von Amazon nicht verkauft. fis, jdl, wow

Berliner Terroranschlag Traumatisierte Helfer

Nach dem Terroranschlag auf dem Berliner Breitscheidplatz am 19. Dezember vorigen Jahres haben 28 Polizisten ihrem Dienstherrn gemeldet, sie seien durch den Einsatz traumatisiert worden.

Bei der Berliner Feuerwehr gingen sogar 64 Unfallanzeigen im Fachbereich Arbeits- und Gesundheitsschutz ein. Das geht aus der Antwort auf eine schriftliche Anfrage des Berliner SPD-Politikers Tom Schreiber hervor. Insgesamt waren rund 390 Polizisten und 154 Berufsfeuerwehrleute am Anschlagort im

Einsatz. Für 70 der am Tatort eingesetzten Polizeibeamten will die Behörde ein dreitägiges Seminar zum „Umgang mit erlebter posttraumatischer Stressbelastung im Dienst“ ausrichten. Innenpolitiker Schreiber, Mitglied im Untersuchungsausschuss des Berliner Abgeordnetenhauses zu dem Anschlag, fordert im

Umgang mit Ersthelfern, Einsatz- und Rettungskräften umzudenken. „Ihre Belastungen müssen stärker in den gesellschaftlichen Fokus gerückt werden.“ Er plant das Thema in den Untersuchungsausschuss einzubringen. „Zum Jahrestag des Anschlags darf der Senat diese Menschen nicht vergessen.“ mba